

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 74 (1948)
Heft: 36

Artikel: Erster Schultag
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-487657>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Das hänzi etz doch nüme nötig Herr Nachbar, Sie händ ja etz en eignes Abonnemang!“

Abonniere auch Du den Nebelspalter!

Lied eines Weinpantchers

Zu singen nach der Melodie des Liedes:
«Im tiefen Keller sitz' ich hier.»

«Im tiefen Keller sitz' ich hier,
bei manchem Faß voll Reben,
ich mische Wein und denke mir,
es soll Weißfrotten geben;
der Spanische, der Franzenwein,
sie sind mir gute Diener,
ich pantsch' noch etwas Wermut drein —
das gibt dann den Vellliner.

Manch andrer macht's ja auch wie ich:
Mit eitel bill'gen Marken
braut er ein Weinlein — ohne Stich —
bald milden und bald starken;
denkt er dabei an den Profit,
so wird ihm immer wohler,
ist das Gesüff auch nur Verschnitt,
verkauft wird's als Tiroler.

Wenn wir auch fingern manch Gemisch,
so können wir doch hoffen,
kommf's wohlmpfohlen auf den Tisch,
so wird's als echt gesoffen;
die Etiquette macht den Wein,
die noble Etiquette —
gar mancher rühmt ihn dann als fein
und exquisit, ich wette!

Und wird der Kunde auch geöff't,
so tut das nichts zur Sache,
der Zweck ist ja, daß ein Geschäft,
ein gut Geschäft ich mache ...
«Die Welt will ja betrogen sein
drum muß man sie betrügen,
laßt mich denn mit gefälschtem Wein
sie narren und belügen.» El Hi

Kaufmännische Unterschiede

Welches ist der Unterschied
zwischen

einer Spekulation und einer Kapital-
anlage?

Wenn man etwas verdient, war es
eine Kapitalanlage, wenn man ver-
liert, ist's eine Spekulation gewesen.

dem Radio und der Steuerbehörde?

Es besteht gar kein Unterschied.
Denn beide melden sich nach kurzer
Pause wieder.

dem Einkauf, den ein Mann und dem-
jenigen, den eine Frau besorgt?

Wenn der Mann kauft, gibt er ohne
weiteres zwei Franken aus für eine
Sache, die nur einen Franken wert
ist, die er aber dringend braucht,
während die Frau etwas im Wert
von zwei Franken, das sie aber gar
nicht braucht, für nur einen Franken
ersteht.

Kapital und Arbeit?

Wenn ich jemandem tausend Franken
leihe, das ist Kapital, und wenn ich
versuche, das Geld wieder zurück-
zubekommen, das ist Arbeit.

Bankier und Taschendieb?

Der Bankier spekuliert auf der Börse
und der Taschendieb auf die Börse.

einer Kuh und dem Konsumenten?

Die Kuh wird täglich zweimal ge-
molken: am Morgen und am Abend,
der Konsument dagegen nur einmal:
vom Morgen bis zum Abend.

einem Jungmann, der Skiliff fährt, und
dem Sohn eines Direktors?

Keiner. Es wird beiden der Aufstieg
leicht gemacht.

(Mitgeteilt von einem Handelslehrer.)

Erster Schultag

E Buebli chunt mißmuetig hei. «Morn
gang i nüme», brummelt er. «Worom
nöd?» froget d' Mueter. «Äh, läse chani
nöd, schriibe chani nöd — und schwätze
tarfi nöd —, zu was sölli denn goh?»
Fredy

Aus dem Altersasyl

Ein übel aussehender Heuer sucht
Arbeit bei einem Landwirt im Appen-
zellerland.

Bauer: «Wa mue der gee?»

Heuer: «Fözfäh Franke ond fööf Mol
z'esse.»

Bauer: «Wa mue der gee wenn d'
de ganz Tag frässisch?» Kawe

Restaurant
ST. JAKOB
Zürich
am Stauffacher
Telefon 23 28 60
Tram 2, 3, 5, 8, 14

Das gute Speise-Restaurant
mit der Stehbar

Bistro
f. „Schnellzugs“-Bedienung
SEPP BACHMANN

Ihre Freunde empfehlen Ihnen die
Braustube Hürlimann
gegenüber Hauptbahnhof ZÜRICH

„Hotel Bellevue“ Bern
Bellevue-Grill Bar Zur Münz
Beste Küche und Service
bei ortsüblichen Preisen